№ 101. Sonntag, den 30. April 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Kaisertage in Neapel.

Das deutsche Kaiserpaar ist am Donnerstag bei seiner Ankunft in Neapel ebenso herzlich empfangen worden, wie in Rom. Die Straßen vom Bahnhof bis zum Schlosse waren mit Masten mit den deutschen und italienischen Fahnen in eine Via triumphalis verwandelt; selbst die Pfähle der Gaslaternen trugen die Farben der beiden alliirten Nationen. Vom Bahnhofe bis zur Piazza Dante bildeten Kavallerie, Infanterie und Marinetruppen Spalier, ferner hatten sich die Arbeitervereine mit Musik und Fahnen aufgestellt, der weite Schloßplatz war durch Bersaglieri, Carabinieri, Artillerie und Kadetten abgesperrt. Vor der Front des Palastes hatten tausend Reserveoffiziere Aufstellung genommen, während gegenüber dem Schloßportal für die Presse und die Behörden eine reich dekorirte Tribüne errichtet war.

Auf dem prächtig geschmückten Bahnhofe hatte sich eine gewaltige Menschenmenge eingefunden. Punkt 2 Uhr 20 Minuten stimmte die Musik der auf dem Bahnsteig aufgestellten Ehrenkompagnie den Königsmarsch an und gleich darauf die preußische Volkshymne. Zugleich gab vom Geschwader her der erste von 21 Kanonenschüssen das Zeichen, daß der Kaiserzug eingetroffen, und gleichzeitig wurde auf dem Uhrthurm des Schlosses die italienische Königsflagge und auf dem Dachfirst links die Kaiserflagge, rechts die deutsche Reichsflagge aufgezogen. Auf dem Bahnhofe wurde das deutsche Kaiserpaar und das italienische Königspaar von dem Herzog von Genua, den Behörden, sowie dem Kommandanten des im Hafen von Neapel liegenden Schiffsjungen-Schulschiffes „Nixe" empfangen. Zuerst stieg der Kaiser, im weißen Waffenrock mit Goldhelm, dann die Kaiserin aus, ersterer anscheinend durch seinen Wagenunfall im Albanergebirge etwas im Gehen behindert. Der Syndaco von Neapel überreichte der Kaiserin Auguste Viktoria und der Präsident der Provinz Neapel der Königin Margherita ein Bouquet. Der Kaiser schritt mit dem König und dem Kronprinzen von Italien die Front der Ehrenkompagnie ab und dann erfolgte unter fortgesetzten Ovationen der Bevölkerung im offenen Hofwagen die Fahrt nach dem königlichen Palais, die sich zu einem förmlichen Triumphzuge gestaltete. Bei dem ungeheuren Menschengewühl konnte die Fahrt nur ganz langsam erfolgen. In den Straßen, welche der Zug passirte, bildeten die Truppen Spalier, deren Musikkorps bei dem Herannahen der Wagen die preußische Nationalhymne spielten. In der Via di Toledo, welche einen überaus prächtigen Anblick darbot, hatten gegen 300 Vereine aus der Stadt und aus den Provinzen mit mehr als 100 Fahnen und 15 Musikkapellen Aufstellung genommen.

Kurz nach 3 Uhr langte der Zug am Palais an. Hier durchbrach die von allen Seiten auf den Schloßplatz einstürmende Menge den Truppenkordon, und der lange Zug der Arbeitervereine mit Standarten und Fahnen begann unter den Klängen der Preußenhymne unter den Fenstern des Palastes zu defiliren.

Bald erschienen dann auch die Fürstlichkeiten auf dem Balkon, die Kaiserin und die Königin schwenkten die Taschentücher, der Kaiser und der König dankten mit militärischem Gruß.

Am Abend waren die Straßen Neapels glänzend beleuchtet. In Lichtfarben waren die Wappen Deutschlands und Italiens angebracht, ein Willkommensgruß der Stadt Neapel für deren Souveräne ergänzt in bengalischen Flammen. Von der Thurmspitze der Kirche San Francesco leuchtete der Stern Savoyens, links und rechts davon die mehrfarbigen Monogramme des Kaisers und der Kaiserin. Den prachtvollsten Anblick gewährte die Strada di Toledo und der Platz vor dem königlichen Schloß. Gegen 10 Uhr erschien wieder um das Kaiser- und Königspaar, jubelnd von der Kopf an Kopf gedrängten Menschenmenge begrüßt, auf dem Balkon des Schlosses. Die Musik intonirte die italienische und darauf die preußische Nationalhymne. Während eine Serenade, von 160 Sängern dargebracht, ihren Anfang nahm, wurde auf dem Castel S. Elmo ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt.

Freitag Vormittag begaben sich die Fürstlichkeiten an Bord des „Lepanto", welcher, begleitet von dem „Umberto", vier anderen Kriegsschiffen und zahlreichen Privatdampfern, um 10 Uhr 20 Min. den Hafen verließ.

Vom Reichstage.

In der Sitzung am Freitag war eingegangen der Gesetzentwurf über den zweiten Nachtragsetat. Erster Gegenstand der Tagesordnung: Interpellation Richter über die verfassungsmäßigen Rechte des Beurlaubtenstandes.

Abg. Richter (dfr.): Es sind mir aus den Bezirken verschiedener Armeekorps Berichte zugegangen, wonach Personen des Beurlaubtenstandes bei Kontrolversammlungen auf den § 101 des Militär-Strafgesetzes besonders aufmerksam gemacht worden sind und zwar mit Hinzufügung des Verbotes von Versammlungen, in denen über militärische Dinge gesprochen wird. Außerdem ist den Leuten bedeutet worden, daß sie sich an politischen Agitationen nicht betheiligen dürfen. Hierdurch ist das Mißverständniß entstanden, daß die Personen des Beurlaubtenstandes bei der Erörterung allgemeiner Fragen der Militärgesetzgebung unterworfen sind. Ich bitte um Mittheilung des wirklichen Sachverhaltes.

Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau: Die betreffende Verfügung richtet sich gegen die Erörterung militärischer Dinge, wie solche ohne Erlaubniß der vorgesetzten Behörde und unter Betheiligung von Reservisten von Kriegervereinen veranstaltet worden sind. Die betreffende Verfügung entbehrt jedes politischen Charakters und bezweckt nicht, die Personen des Beurlaubtenstandes in der Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte irgendwie zu beschränken. Die Verfügung steht in keiner Beziehung zur Militärvorlage. Da kein Abgeordneter das Wort zu dieser Sache verlangt, ist die Interpellation erledigt. — Es folgt die zweite Berathung des Nachtragsetats; dieselbe wird ohne erhebliche Debatte erledigt. — Sodann wird die dritte Berathung des Wuchers fortgesetzt.

Abg. Stadthagen (Soz.): Auf die gestrigen Ausführungen des Herrn Liebermann v. Sonnenberg erwidere ich, daß dieser Mann an einem Mangel an Wahrhaftigkeit leidet.

Der Präsident v. Levetzow ruft den Redner wegen dieser Aeußerung zur Ordnung.

Abg. Stadthagen: Zwischen Juden und Wucher giebt es keinen Zusammenhang. Bei der Aufstellung der Kriminalstatistik ist die Religion nicht hineingezogen worden. Es giebt auch christliche Wucherer, z. B in Frankfurt a. M. lebt ein Mann, welcher denselben Namen führt, wie der Abg. Böckel. (Zuruf des Abg. Böckel: Gemeinheit, Erbärmlichkeit!)

Der Präsident ruft den Abg. Böckel zur Ordnung.

Abg. Stadthagen will fortfahren.

Abg. Böckel ruft: Schuft!

Präsident: Ich muß den Abg. Böckel wiederholt zur Ordnung rufen.

Abg. Böckel: Die Ehre meines Vaters wird hier beleidigt.

Abg. Stadthagen: Wucher und Ausbeutung sind auch enthalten in der Alimentation und in der ungenügenden Bezahlung der Setzer in einer Druckerei. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Böckel!) Der Abg. Böckel, der mit dem Wucher doch bekannt sein muß, hat über den jüdischen Wucher kein Material beibringen können. Der Wucher beruht auf der heutigen Gesellschaftsordnung, aber deshalb darf man gegen ein offen erkanntes moralisches Uebel die Hände nicht in den Schoß legen.

Abg. Kunert (Soz.): Ahlwardt hat versucht, sich den Sozialdemokraten zu nähern; er ist aber abgewiesen worden. Gerade unter den Antisemiten befinden sich Hauptwucherer. Die Antisemiten sind die Handlanger der Halsabschneider.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg: Wir freuen uns über die Absage der Sozialdemokraten an die Antisemiten. Man wird uns in Zukunft nicht mit ihnen in einen Topf werfen können. (Zurufe bei den Sozialdemokraten: Danke schön! 2c.) Die Erregung des Abg. Stadtbagen ist begreiflich; denn er war gestern sehr niedergeschlagen, als ich ihm rieth, ein Bad zu nehmen. (Zurufe: Pfui, Flegelei!) Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil. (Stürmische Unruhe, Glocke des Präsidenten.) Die Antisemiten wollen nicht nur gegen die Juden, sondern gegen alle Wucherer vorgehen. Was meine Person betrifft, so erkläre ich, daß ich ein tadelloses militärisches und politisches Leben geführt habe.

Abg. Böckel (Antis.): Die heutigen Ausführungen der Sozialdemokraten zeigten, daß es mit ihrem Geiste nicht weit her ist, sonst hätten dieselben sich nicht solcher Schimpfworte bedient. Ein solches Verfahren kann kein anständiger Mensch billigen. Das Vorgehen des Abg. Ahlwardt habe ich von vornherein mißbilligt; aber wie man auch über Ahlwardt denkt, so wie die Sozialdemokraten es heute gethan haben, hat er sich nicht benommen. Die Sozialdemokraten sollten sich hüten, in anderer Leute Verhältnisse zu kramen. Zu mir ist die Frau eines sozialdemokratischen Abgeordneten gekommen, um mir Material gegen ihren Mann anzubieten. Ich habe eine solche Gemeinheit zurückgewiesen. — Noch einige Ausführungen des Abg. Stadthagen werden durch stürmische Schluß-

Feuilleton.

Schloß und Forst.

24.) (Fortsetzung.)

Am nächsten Tage wurde der Förster wiederum auf's Schloß beschieden, wo Heinitz ihm mittheilte, daß er der Hochzeit seiner Tochter mit Wilmar sich offen aussprechen wollte.

Er sah sorgenvoll und vergrämt aus, so daß es dem alten Vertrauten ins Herz schnitt. Er ahnte, daß in der gräflichen Familie seit einiger Zeit manches nicht so war, wie es sein sollte, und erklärte sich deshalb mit dem Vorhaben seines Herrn vollständig einverstanden. Beide zweifelten nun nicht mehr, daß Wilmar derjenige sei, den sie in ihm vermutheten, und Heinitz verlangte es fieberhaft danach, das, was er mit diesem Mann zu sprechen hatte, zum Austrag zu bringen.

Währenddem schritt Graf Rauenstein mit schnellen Schritten dem Forsthause zu. Seinen Wagen hatte er am Waldessaum zurückgelassen, da er die Geliebte überraschen wollte. Wie klopfte ihm das Herz, der mit der ganzen Kraft des gereiften Mannes dieses einfache, hübsche Mädchen liebte. Schon von weitem sah er Katharina, mit einer Näharbeit beschäftigt, auf der grünen Bank vor dem Hause sitzen. Als sie aufblickte, schwenkte er grüßend den Hut, aber er schrak heftig zusammen, als er in ihr blasses Gesichtchen schaute, welches deutlich die Spuren vergossener Thränen zeigte.

„Sind wir hier ungestört, mein Fräulein? Ich möchte mit Ihnen sprechen." Sie nickte.

„Ich bin ganz allein hier. Onkel und Herr Wilmar haben einen Spazierritt unternommen, die Magd habe ich in die Stadt geschickt. Ich wußte, daß Sie kommen würden."

„So weißt Du auch, Katharina, daß Dir mein Herz und alles, was ich besitze, gehört — daß ich nur den einen Wunsch kenne, Dich als mein geliebtes Weib heimführen zu dürfen!"

„Ich weiß es," entgegnete sie tonlos.

Günther fühlte sich von einer unnennbaren Angst gefoltert.

„Was ist geschehen?" rief er. „Du bist so verändert — vertraue mir Deinen Schmerz an. Was Dich auch bewegen mag, sage es mir!"

Er hatte ihre Hände gefaßt und sah ihr forschend in die Augen, die seit gestern jeden Glanz verloren hatten.

„Auch ich hatte meinen Träumen einen so kühnen Flug gestattet, daß sie sich bis zu den Höhen verirrten, wo ich als das Weib des Grafen Rauenstein, als Ihr Weib, des höchsten irdischen Glückes mich theilhaftig fühlte. Ich liebe Sie seit jenem Abende, wo ich Sie zum ersten Male drüben im Schlosse sah und Sie mir mit Lydia das Geleite gaben."

Der Graf vermochte kaum seine Erregung zu bekämpfen, des Mädchens Stimme klang so entsetzlich trostlos, ihre Worte sprach sie, als wären sie auswendig gelernt. Hier mußte ganz etwas Besonderes vorliegen, daß eine solche Veränderung hatte eintreten können. Günther wollte sprechen, aber seine Kehle war ihm wie zugeschnürt.

„Es darf nicht sein," flüsterte sie, und trotz aller Anstrengung nicht zu weinen, flossen ihr doch wieder die Thränen über die bleichen Wangen.

„Ich darf Ihnen niemals angehören. Forschen Sie nicht nach der Ursache meines Entschlusses. Sie würden doch nichts erreichen, mir nur neue Qualen verursachen. Leb' wohl, Geliebter, auf ewig!" flüsterte sie, ins Haus eilend und die Thüre heftig hinter sich schließend.

Die tiefe Ruhe, die ihn umgab und nur hin und wieder durch ein Geräusch unterbrochen wurde, bedrückte ihn. Langsam erhob er sich und ging mit schweren Schritten den Weg zurück, welchen er gekommen war. All' seine Liebe, all' seine Ueberredungskunst würden hier bei Katharina unnütz sein, das fühlte er — sein Glück war unwiederbringlich verloren. Verloren! Wie hart, zum Aufschreien! Er schüttelte den Kopf und versuchte, klar zu sehen. Vielleicht fand sich doch noch ein Weg, der zum Heile führte. Er, der reiche, unabhängige Mann, dem sich kein Hinderniß durch Eltern und Verwandten in den Weg stellte, er sollte verzichten! Sollte Katharina doch nicht etwa zu schwarz sehen, sollte beschränkte Auffassung irgend eines Ereignisses hier obwalten? Er verneinte sofort diese Fragen. Nur etwas schwer Verhängnißvolles konnte eine solche Umwandlung bei ihr hervorgebracht, konnte sie zur Entsagung ihrer Liebe gebracht haben. Trotzdem wollte er nichts unversucht lassen, ihr Geheimniß zu erforschen, vielleicht konnten Lydia oder Kurt ihm helfen.

In der nächsten Zeit lag es wie eine schwere Gewitterschwüle über dem Schlosse und dem Forsthause, eine eigenthümliche Spannung herrschte, wo sonst vor dem Hochzeitsfest die Stimmung bald eine gehobene, bald zu leichten Neckereien aufgelegte zu sein pflegt. Die Tage schlichen langsam dahin, die kostbaren Sachen, welche täglich anlangten, um in einem der alten Säle bis zum Hochzeitstage aufgeschichtet zu werden, wurden nicht nur ohne Freude aufgenommen, sondern kaum einer Betrachtung gewürdigt.

Gräfin Eugenie preßte die Lippen fest zusammen, wodurch ihr Gesicht nur noch kälter und unnahbarer erschien als sonst. Die Dienerschaft fürchtete dieses Gesicht, sie gingen der Herrin so viel als möglich aus dem Wege, denn niemand konnte einen Auftrag zur Zufriedenheit der Dame erledigen.

Die junge Braut lebte nur noch auf, wenn der Bräutigam erschien, dann wechselte unnatürliches Lachen mit herben, spöttischen Bemerkungen. Seine Zärtlichkeiten schien sie kaum zu beachten. War Gerhard gegangen, so versank Sidonie in eine solche Apathie, daß nichts sie derselben zu entreißen vermochte. Nein, dieser Mann war nicht der rechte, er hatte es nicht verstanden, das stolze, heiße Mädchenherz zu beherrschen. Seine Weichheit und Nachgiebigkeit, seine sanften Blicke vermochten hier nichts. Längst schon war er in ihren Augen von dem angebeteten Geliebten zu dem einfach bürgerlichen Manne aus dem Volke herabgestiegen, der sich nie in ihre Wünsche und Ideale hineinfinden konnte, der in ihr nicht das Weib, sondern nur die hochgeborene Komtesse sah, der man, wie alle anderen es thaten, mit unerschütterlicher Rücksicht begegnen mußte. Und dennoch bestand Sidonie trotz der wiederholten Ermahnungen der Mutter auf einer Vereinigung mit dem Mißachteten. Tief im Grunde ihres Herzens mußte also doch wohl ein Gefühl für ihn schlummern, welches ihn ihr begehrenswerth erscheinen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

rufe unterbrochen. Ein Schlußantrag wird angenommen. Zur persönlichen Bemerkung erhält das Wort

Abg. Liebermann v. Sonnenberg: Ich habe während des Feldzuges mit Auszeichnung gefochten! (Zuruf Stadthagens: „Wer's glaubt!“) Mein Herr, Sie sind ein ganz unverschämter Patron! (Stürmische Zwischenrufe. — Der Präsident ruft den Abg. Liebermann zur Ordnung) Kommen Sie mir doch vor die Pistole, wenn Sie wollen.

Abg. Böckel: Der Abg. Stadthagen hat seine Beleidigung nicht zurückgenommen. Ein Ehrenmann hat wenigstens den Muth, wenn er einen Fehler begangen hat, die Sache richtig zu stellen. (Stürmische Zwischenrufe.) Stadthagen ist ein Feigling. (Großer Lärm. Präsident ruft den Redner zur Ordnung.) Nach einigen weiteren Auseinandersetzungen der Abgg. Stadthagen und Böckel wird die Generaldiskussion geschlossen und die Artikel 1 bis 4 des Gesetzentwurfs angenommen. — Nach belangloser Diskussion werden auch die Artikel 4 und 5 angenommen. Letzterer mit dem Antrag Rintelen, welcher besagt, daß die Bestimmungen des § 35 der Gewerbeordnung auf den gewerbsmäßigen Betrieb der Viehpacht 2c. ausgedehnt werden. Nächste Sitzung Sonnabend: Gesetzentwurf über die Ersatzvertheilung, Nachtragsetat, Abzahlungsgeschäfte.

Vom Landtage.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Freitag die Berathung des Kommunalabgaben-Gesetzes bei § 34 fort und erledigte das Gesetz bis § 44. Aus der im Ganzen unwesentlichen, weil rein sachlichen Debatte ist nur bemerkenswerth, daß § 44 mit einem Antrage des Frh. v. Zedlitz angenommen wurde, wonach die Bestimmungen dieses Paragraphen auf die in Preußen domizilirten Aktiengesellschaften beschränkt bleiben. Die Weiterberathung wurde auf Sonnabend vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. April.

— Zur Aeußerung des Kaisers gegen Kardinal Ledochowski schreibt der „Reichsanzeiger“: „Die Form, welche die „Kölnische Volkszeitung“ einer an den Kardinal Grafen Ledochowski gerichteten huldreichen Aeußerung Se. Majestät des Kaisers giebt, ist vollständig erfunden.“ — Danach scheint der Inhalt der Aeußerung, wie er durch die Blätter berichtet worden, richtig, und nur die Form falsch wiedergegeben gewesen zu sein. Auswärtigen Blättern wird übrigens offiziös aus Berlin geschrieben: „Die Bemerkung an den Kardinal Ledochowski besagte dem Sinne nach, daß seiner Rückkehr nach Deutschland nichts im Wege stehe, daß er für die noch nicht verbüßten Strafen amnestirt und damit das früher Geschehene abgethan sei.“

— Der Minsterrath, welcher am Donnerstag zusammengetreten war, beschäftigte sich, wie in informirten Kreisen verlautet, mit Disziplinar-Angelegenheiten und mit der Frage der Anrechnung der Krankenzeit bei der Pensionirung von Beamten.

— Die Budgetkommission des Reichstages hat die Berathung der Militärpensionsgesetznovelle in erster Lesung beendet. Der Betrag der Mittel zur Durchführung der Novelle ist von 3 auf 4 Millionen erhöht worden.

— Der Bundesrath hat in seiner Sitzung am Donnerstag dem zweiten Nachtrag zum Reichshaushalt und dem Entwurf von Bestimmungen, betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Ziegeleien, die Zustimmung ertheilt.

— Der Reichstag wird aufgelöst, und zwar, wie die „Freis. Ztg.“ mit größter Bestimmtheit schreibt, in der kommenden Woche nach der Abstimmung über die Militärvorlage. Seit heute zweifelt, wie das genannte Blatt behauptet, Niemand mehr daran, weder im Reichstage noch unter den Mitgliedern des Bundesraths. Zum dritten Mal waren Verhandlungen mit dem Reichskanzler angeknüpft worden am vorigen Montag. Der Reichskanzler ist aber bei seinen Forderungen auf Präsenzerhöhung in der Hauptsache stehen geblieben. Die Verhandlungen waren ohne Autorisation der Zentrumspartei durch Frhr. v. Huene angekündigt worden; aber Freiherr v. Huene hat sich für verpflichtet gehalten, der Zentrumspartei darüber Bericht zu erstatten. Auch heute, Freitag, Abend findet noch eine Fraktionssitzung der Zentrumspartei statt. Es unterliegt aber schon jetzt keinem Zweifel, daß die Fraktion auf die Forderungen Caprivis nicht eingehen wird. Auch die friedfertigsten und kompromißlustigsten Abgeordneten sind in Folge des starren und steifen Verhaltens des Reichskanzlers jeder Versuchung überhoben, noch weiter entgegenzukommen.

— Rücktrittsgedanken des Finanzministers. Wie verlautet, hat sich Minister Miquel in vertraulichen Kreisen dahin ausgesprochen, daß er mit der administrativen Einrichtung der Steuerreform seine ministerielle Thätigkeit für beendigt ansehe. In parlamentarischen Kreisen versichert man, Herr Miquel wünsche wieder in den Reichstag zurückzukehren, in welchem er auf eine ersprießlichere Thätigkeit rechnet.

— In der „Ahlwardt-Kommission“ wurde am Freitag von den zum Studium der „Akten“ bestellten Referenten Bericht erstattet. Zunächst widerlegte Finanzminister Dr. Miquel eine Reihe vom Abg. Ahlwardt vorgebrachter Behauptungen unter Vorlegung authentischen Materials. Abg. Dr. Porsch referirte über den Befund in den Akten und weist nach, daß keine einzige der Ahlwardt'schen Behauptungen durch die Akten erwiesen sei; meist habe Abg. Ahlwardt deren Inhalt gar nicht verstanden. Abg. Dr. v. Cuny referirte über die Beweisstärke für die Ahlwardt'schen Anschuldigungen bezüglich des Invalidenfonds. Zu den beiden gestern vorgelegenen Druckschriften habe Ahlwardt ihm persönlich, 5 Minuten vor der gestrigen Sitzung, eine dritte Druckschrift, etwa aus dem Jahre 1877, überreicht, welche nur die Hannover-Altenbeckener Bahn beträfe; Aktenmaterial, neue Enthüllungen liegen also bezüglich des Invalidenfonds absolut nicht vor. Nachdem noch verschiedene Redner gesprochen, entschuldigte Abg. Ahlwardt sich mit der ihm aufgenöthigten Eile, welche ihn verhindert habe, das Material vor Ueberreichung näher zu prüfen. Er bitte zu gestatten, daß er noch ein Paar Stunden mit Referenten zusammen die Akten sichten dürfe. Nachdem hierfür gegen und für gesprochen, überläßt der Vorsitzende den Referenten, wie sie am besten die gewünschte Erklärung erzielen, jedoch dürfe an das Aktenmaterial Niemand ohne Anwesenheit eines Kommissions-Mitgliedes herankommen. Die nächste Sitzung ist auf Sonnabend, 11 Uhr Vormittags anberaumt. — Die vollständige Bedeutungslosigkeit der vorgelegten Schriftstücke, die überhaupt keine Originale, sondern nur schlechte und fehlerhafte Abschriften, anscheinend von der Hand Meißners sind, ist bereits festgestellt.

— Ein Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für 1892/93 ist dem Reichstage vorgelegt worden. Der Nachtrag bezweckt nach der „Freis. Ztg.“, zur Verminderung des Defizits im Reichshaushalt, welches jetzt auf 8 bis 9 Millionen Mark geschätzt wird, nachträglich die Matrikularbeiträge für 1892/93 um 6½ Millionen Mark zu erhöhen. Dieser Betrag kommt der Summe gleich, um welche die Ueberweisungen an die Einzelstaaten aus den Einnahmen für Zölle, Verbrauchsabgaben und Stempelsteuern den etatsmäßigen Anschlag für das Jahr 1892/93 überschritten haben. Im Falle diese nachträgliche Erhöhung der Matrikularbeiträge vom Reichstage genehmigt wird, würde sich zwar das Defizit des Reichshaushalts zu Gunsten des Etats von 1894/95 vermindern, aber das Defizit im preußischen Staatshaushalt pro 1892/93 um die entsprechende Zahl von Millionen sich erhöhen.

— Die Kommission für das Unterstützungswohnsitz-Gesetz hat ihre Berathungen abgeschlossen und den Gesetzentwurf mit den Abänderungen der Kommission mit allen gegen 1 Stimme angenommen.

— Koloniales. Major v. Wißmann ist, nach privaten Mittheilungen, Mitte Januar am Nordende des Nyassa-Sees angelangt und hier damit beschäftigt, eine Station anzulegen und den Platz für eine Werft zur Zusammensetzung des Dampfers ausfindig zu machen. Zugleich wird von Erfolgen über die Sklavenhändler und ferner berichtet, daß Herr v. Wißmann eine Dhau auf dem See genommen und an hundert Sklaven befreit habe. Danach müßte eine neue Zerlegung des Dampfers für den Marsch nach dem Tanganjika beabsichtigt sein trotz der wenig ermuthigenden Schilderung des Majors über den Zustand der einzelnen Bestandtheile des Dampfers. Eine nähere Bestätigung bleibt abzuwarten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In einer Plenarsitzung des Jungczechenklubs in Prag hielten Dr. Schumanek, Dr. Bara, Dr. Braschin und Dr. Engel förmliche Brandreden gegen die Regierung und den Adel. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, in welcher es als nothwendig bezeichnet wird, daß das czechische Volk aus dem feindseligen Verhalten, welches ihnen die Großgrundbesitzer bezeigen, alle Konsequenzen im politischen Leben ziehen sollen.

Italien.

Der Korrespondent der „Times“ in Rom meldet, daß bei der Unterredung, welche der deutsche Kaiser mit dem Papste gehabt, der Letztere erklärt haben soll, daß ihm besonders die Verbesserung der Lage der Arbeiterklassen am Herzen liege. Der Kaiser habe hierauf ebenfalls seine Sympathie für die Arbeiter ausgesprochen. Es sei hierauf die allgemeine politische Lage besprochen worden, wobei der Papst erklärt haben soll, daß seine Prinzipien allerdings monarchisch seien, wenn jedoch ein Land eine andere Regierungsform annähme, so würde die Kirche dieselbe anerkennen. Schließlich sprach der Papst sein Bedauern aus über die Gewaltthaten der Anarchisten.

Am Hauptkrater des Vesuv macht sich glühende Lawa bemerkbar, anscheinend ist ein neuer Ausbruch bevorstehend.

Spanien.

Der Führer der Cadixer Anarchisten ist nach Barcelona abgereist, um die Befehle des Direktions-Ausschusses für die andalusische Maifeier entgegenzunehmen. Die Anarchisten benutzen die Konzentration der Bürgergarde, um die Landbevölkerung aufzureizen. Es werden Unruhen befürchtet.

Großbritannien.

In London ist auf Gladstone ein Attentat versucht worden. Ein gewisser Townsend, ein etwa 35 Jahre alter Engländer, der anscheinend dem Arbeiterstand angehört, nach anderen Berichten ein geisteskranker Büchsenmachergehilfe aus Sheffield, hatte zu einem, bei dem Hause Gladstones aufgestellten Polizei-Agenten geäußert, er wolle den Minister tödten. Der Schutzmann hielt ihn für betrunken und sagte zu ihm, er solle nach Hause gehen. Darauf zog der Mann einen Revolver hervor und gab zwei Schüsse auf das Haus ab, in welchem der Minister wohnt. Er wurde verhaftet und soll auf seinen Gesundheitszustand untersucht werden.

Die bei Townsend gefundenen Aufzeichnungen besagen, nach der zweiten Lesung der Homerulevorlage wäre es jetzt Zeit zu handeln. Die Beseitigung Gladstones würde kein Mord sein, sondern nur eine gerechtfertigte Tödtung.

In Belfast haben sich die Ausschreitungen der protestantischen Arbeiter gegen ihre katholischen Genossen wiederholt. Sowohl die Belfaster Parlamentsmitglieder, wie der Führer der Orangemänner, Pfarrer Dr. Kome haben ihre Parteifreunde aufgefordert, augenblicklich die öffentliche Ruhe und Sicherheit nicht weiter zu stören, sondern ihr Pulver für eine spätere Gelegenheit trocken zu halten.

Serbien.

Es wird jetzt bestätigt, daß den Exregenten Ristitsch und Belimarkowitsch nahe gelegt worden ist, Serbien unverzüglich zu verlassen.

Griechenland.

Laut Nachrichten, die aus Zante eingetroffen sind, herrschte unter der dortigen Landbevölkerung in den letzten Tagen eine gewisse Erregung. Die Landleute zogen bewaffnet nach der Stadt, um ihren Antheil an dem Unterstützungsfonds zu reklamiren. Mehrere Trupps dieser Leute wurden jedoch von den vor den Stadtthoren aufgestellten Soldaten entwaffnet. Dazu kommt noch, daß Gerüchte von einem gemeinsam geplanten Ausbruch der Sträflinge verbreitet waren. Thatsächlich sind bereits 12 Sträflinge entsprungen.

Türkei.

Wie in Konstantinopel bestimmt verlautet, hat Rußland bei der Pforte gegen einen Empfang des Bulgaren-Fürsten durch den Sultan nachdrücklichst Verwahrung eingelegt. Der Fürst Ferdinand soll daher auf Ersuchen der Pforte den Besuch Konstantinopels aufgegeben haben.

Amerika.

In Newyork hielt am Donnerstag Präsident Cleveland im Beisein der Mitglieder des Kabinets und des Herzogs von Veragua die internationale Flottenrevue ab. 35 Kriegsschiffe, zehn verschiedenen Nationen angehörend, kamen in zwei Kolonnen den Nord-River heraufgedampft und nahmen zwischen der 34. und 96. Straße Aufstellung. Das Publikum auf beiden Ufern des Flusses zählte nach Hunderttausenden, das Schauspiel war einfach grandiös. Um 10 Uhr erfolgte die Enthüllung der Statue Ericsons. Der Enthusiasmus war beispiellos.

Die letzten Nachrichten aus Oklohama bringen furchtbare Einzelheiten über von Wirbelstürmen angerichtete Verheerungen. In einem Dorfe Moore wurde eine aus mehreren Personen bestehende Familie getödtet. Rindvieh, Pferde 2c. wurden zu Hunderten getödtet und in dem ganzen, vom Cyclon erfaßten Landstrich furchtbare Verwüstungen angerichtet. Eine spätere Meldung giebt die Zahl der Todten auf 40, die der Verwundeten auf 62 an. Auch ein Theil des Staates Missouri ist arg mitgenommen. Mehrere Städte wurden fast ganz in Trümmer gelegt und hunderte isolirter Farmhäuser demolirt.

Provinzielles.

Schwetz, 27. April. [Ein Kind verbrannt. Beim Hochzeitsfest erschossen.] Auf noch unaufgeklärte Weise entstand gestern Nachmittag in Drosdowo in einer Instkathe, welche von zwei Familien bewohnt wurde, Feuer. Da die Leute auf dem Felde waren, sind ihre sämmtlichen Sachen verbrannt. Ein dreijähriger Knabe, welcher schlafend zurückgelassen worden war, ist im Feuer umgekommen; man fand an einer stehengebliebenen Umfassungsmauer das Skelett des Knaben aufrecht stehen. — Bei einem Hochzeitsfeste in Sch. durften auch die üblichen „Salutschüsse“ nicht fehlen. Die jungen Burschen hatten sich mit Schießen auf dem Rückwege von der Kirche nicht begnügt, sondern feuerten auch noch Freudenschüsse im Hochzeitshause ab. Eine Ladung traf dem „Ges.“ zufolge aus unmittelbarer Nähe den zwölfjährigen Bruder der Braut in die Brust, in wenigen Minuten war der Knabe eine Leiche.

Schlochau, 27. April. [Unglücksfall.] In G. wurden gestern die L.'schen Eheleute in große Aufregung versetzt. Ihr einziges neunjähriges Söhnchen war auf einen Neubau geklettert, um dort mit mehreren Knaben zu spielen. Leider hatte sich das Kind aber zu weit auf die Kante eines Balkens gewagt, und so stürzte es aus einer ziemlichen Höhe in einen unten stehenden Kasten mit frisch gelöschtem Kalk. Das Kind hat schwere Brandwunden erlitten.

Bischofswerder, 27. April. [Eine große Rohheit] beging auf dem Gute Sch. ein siebenzehnjähriger Mensch. Wegen geringfügiger Ursachen war er mit einem Mitarbeiter, einem Familienvater, in Streit gerathen. Später versetzte er ihm mit einem Holzscheite hinterrücks einen derartigen Hieb über den Kopf, daß der Schädel geborsten und das Gehirn blos gelegt ist. Vom Arzte ist der Verletzte aufgegeben worden.

Flatow, 26. April. [Wie gefährlich die Quacksalberei ist,] zeigt wieder nachstehender Vorfall. Der Sohn des Besitzers H. in Grunau hatte sich beim Spielen einen Fuß verrenkt. Der Vater fuhr nun mit dem Kinde zu einem „klugen Mann“ nach Klein Lutau. Dieser drehte an dem Fuß, um ihn einzuziehen und legte einen Verband an Beruhigt fuhr der Vater nun nach Hause. Hier klagte der Knabe aber über heftige Schmerzen, und erst als sich eine bedeutende Geschwulst einstellte, wurde der Arzt zu Hilfe gezogen, welcher eine Zersplitterung des Knochens feststellte und die Ueberführung des Knaben in das Krankenhaus zu Vandsburg anordnete. Gleichzeitig stellte er gegen den „Wunderdoktor“ bei der Staatsanwaltschaft den Strafantrag, worauf der „kluge Mann“ zu 160 Mark Geldstrafe oder dementsprechende Gefängnißstrafe verurtheilt wurde.

Marienburg, 26. April. [Eine Messerklinge im Kopfe.] Der Arbeiter Karl Buchholz aus Grünhagen erhielt vor vier Jahren einen so heftigen Stich in den Schädel, daß beim Herausziehen des Messers die Klinge abbrach. Die Wunde heilte zu und B. fühlte sich wohl. Vor etwa 1½ Jahren stellten sich an der verletzten Stelle stechende Schmerzen ein. Wiederholt nachgesuchte ärztliche Hilfe blieb erfolglos. In diesen Tagen kam B., über große Schmerzen klagend zu einem hiesigen Arzte, der nach Untersuchung der verheilten Wunde sich entschloß, dieselbe zu spalten. Er erstaunte aber nicht wenig, als er im Schädelknochen auf einen harten fremden Körper stieß, der bei näherer Untersuchung sich als die abgebrochene und im Schädelknochen stecken gebliebene Messerklinge erwies. B. hat sich die Klinge, die er vier Jahre lang in seinem Schädel getragen, zum Andenken aufbewahrt.

Memel, 26 April. [Memeler Bier in Amerika.] Das „M. D.“ berichtet, daß die Besucher der Weltausstellung in Chicago auf ihrer Reise durch die Vereinigten Staaten auch Memeler Bier vorfinden können. Die hiesige Aktienbrauerei steht seit geraumer Zeit mit einem Bierimportgeschäft in New-York in Geschäftsverbindung. Diese Firma erhält von der Memeler Aktienbrauerei ein eigenes für den Export gebrautes Bier zugesandt und läßt das Bier in New-York und anderen amerikanischen Städten zum Ausschank bringen. In diesen Tagen kommen wieder seitens der Aktienbrauerei 160 halbe Tonnen nach New-York zur Versendung.

Dt. Krone, 27. April. [Scheußliches Verbrechen.] In diesen Tagen wurde die 38 Jahre alte Wirthin J. aus Quiram wegen Kindesmordes verhaftet und dem hiesigen Amtsgerichte zugeführt. Bei ihrer Vernehmung gestand sie ein, daß sie in der Nacht vom 23. zum 24. d. M. ein Kind männlichen Geschlechts geboren und dieses in den in ihrer Stube befindlichen Ofen hineingesteckt habe. Sie habe ferner in diesen Ofen Lappen 2c. hineingesteckt, so daß, wenn diese angezündet würden, das Kind mit verbrennen müsse. Sie selber habe aber die Lappen nicht angezündet und weiß auch deshalb nicht, ob das Kind verbrannt ist oder nicht.

Meseritz, 27. April. [Ein bedauernswerther Unglücksfall] ereignete sich heute. Der sechsjährige Knabe Olejniczak aus Heidemühle befand sich mit mehreren anderen Kindern auf dem Wege nach der Schule in Meseritz. Als der Knecht des Ackerbürgers W. Streiter in der Nähe von Sagners Vorwerk mit einem beladenen Wagen Dünger gefahren kam, wollte der Knabe kurz vor den Pferden über den Weg laufen, stolperte aber über einen Stein und fiel nieder, worauf er von den Pferden auf den Kopf getreten und überfahren wurde. Da auch die Räder über den Kopf gegangen sind, so sind die Verletzungen sehr schwer. Von herbeigerufenen Leuten wurde der Knabe in die Stadt getragen, wo ihm vom Kreisphysikus Döpner ein Verband angelegt wurde. Dem Knecht ist keine Schuld beizumessen.

Posen, 27. April. [Bei dem Großfeuer,] welches, wie gemeldet, im Dorfe Slocin bei Grätz ausbrach, wurden 17 Gebäude, darunter 7 Wohnhäuser, zerstört, auch wurden bedeutende Futtervorräthe, Saatkartoffeln, Wirthschafts- und Hausgeräthe vernichtet. 66 Personen, darunter 44 Kinder, sind vollständig obdachlos. Da die Verunglückten, die nur mit den Gebäuden niedrig versichert waren, größtentheils arme Leute (Häusler, Besitzer kleiner Grundstücke, Ausgedinger) sind, so hat sich ein Komitee, dessen Vorsitzender der Königliche Landrath Daum zu Grätz ist, gebildet, das um Einsendung von Geldbeträgen für die Abgebrannten bittet.

Rawitsch, 27. April. [Ueberfahren.] Wie nachträglich hier bekannt wird, verunglückte am 22. d. M. ein Dominialarbeiter aus Gußwitz bei Bojanowo auf schreckliche Weise. Derselbe brachte eine Fuhre Schlempe von Gußwitz nach Tarchalin. Während der Fahrt fiel er vom Wagen und kam so unglücklich unter die Räder, daß ihm beide Füße abgetrennt wurden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Lokales.

Thorn, 29. April.

— [Personalien.] Dem Herrn Rechtsanwalt und Notar Werth ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte als Notar ertheilt worden. — Die am 1. Mai cr. durch Pensionirung vakant werdende Rentmeisterstelle hierselbst ist dem Rentmeister Herrn Raschke-Neustadt übertragen worden. Die Wahl des Besitzers Joh. Müller in Duliniewo zum Gemeindevorsteher daselbst ist bestätigt.

— [Personalien von der Eisenbahn.] Die Bureauassistenten Ewert, Remling, Raikowski, Graffunder, Quittschau, Priebe, Damitz, Sedelmeyer, Gauger, Römer, Kaumann sind zu Eisenbahnbetriebssekretären, und der Kanzleiassistent Zugehör zum Kanzlisten ernannt.

— [Das Gerücht von der Verlegung des Königl. Landgerichts] nach einer kleinen Stadt erscheint uns so ganz unwahrscheinlich, daß wir davon keine Notiz genommen haben, abgesehen davon, daß die Landgerichtsbezirke durch Reichstagsbeschlüsse festgelegt sind. Es hat sich immer nur darum gehandelt, das Königl. Amtsgericht aus dem Rathhause zu verlegen und in nähere Verbindung mit dem Landgericht zu bringen, und unterstützt wurde diese Absicht dadurch, daß die Stadt die von letzterem benutzten Räume dringend selbst gebrauchte. Nach langen Verhandlungen erklärte sich die Stadt bereit, einen Platz auf

dem Grabenterrain dazu herzugeben und einen Baubeitrag von 40 000 Mark zu zahlen, wenn das Rathhaus geräumt würde. Der Herr Justizminister hatte sich hierzu bereit erklärt, konnte aber auf Grund einer Erklärung des Herrn Finanzministers nur in Aussicht stellen, daß im Jahre 1893 die erste Rate auf den Etat gebracht werde. Inzwischen war die Noth der Stadt um Räume für ihre Verwaltung so dringend geworden, daß sie sofort daran gehen mußte, die noch vorhandenen Räume im Rathhause für ihre Zwecke umzubauen. Dadurch wurden die Verhandlungen abgebrochen. Daß die Stadt, nachdem sie 30 000 Mark für den Umbau des Rathhauses aufgewendet hat, sich auf einen anderen Standpunkt stellen mußte als vorher, ist doch ganz natürlich, da sie die Räume des Amtsgerichts auf Jahre hinaus entbehren kann; andererseits wird der Justizfiskus, wenn er die Absicht haben sollte, ein Amtsgericht zu bauen, gewiß seitens der Stadt möglichstes Entgegenkommen finden. Auch das Königl. Landgericht plant seit Jahren eine Vergrößerung namentlich des Hofes, auch hier hat sich die Stadt bereit erklärt, Terrain auf dem Grabenlande herzugeben; aber auch nach dieser Richtung hin ist unseres Wissens eine ernstliche Anfrage seitens des Justizfiskus an die Stadt noch nicht ergangen. Hiernach ist es kaum denkbar, daß der Staat eine Maßregel von so großer Bedeutung, wie die Verlegung eines Landgerichtsbezirks deshalb planen sollte, weil die Stadt weder Platz hat noch Lust bezeugt, einen solchen herzugeben; sollte seitens des Justizfiskus Verhandlungen mit der Stadt angebahnt werden, so wird letztere in solche unbedenklich eintreten. Uns erscheint das angedeutete Gerücht nur auf leeren Erfindungen zu beruhen.

— [Antisemitische Kampfweise.] Ein Abonnent unseres Blattes, der zur Zeit der Reichstagsnachwahl in dem durch Ahlwardt be—rühmt gewordenen Wahlkreise Friedeberg-Arnswalde, und zwar in dem Städtchen Friedeberg lebte, theilt uns mit, daß er damals in 6 Wochen ungefähr 12 Nummern unserer Zeitung erhalten hat. Die übrigen Nummern sind nicht in seine Hände gelangt. Wenn er seine Zeitung auf der Post abholen wollte, war sie meistens bereits von Unberufenen abgeholt. Auch andere freisinnige Zeitungen, wie das Berliner Tageblatt, wurden von den Antisemiten unberechtigter Weise abgeholt, so daß sie nicht in die Hände der rechtmäßigen Abonnenten gelangten. Es ist dies allerdings charakteristisch für die Herren Antisemiten nach Ahlwardt'schem Stile, denen die Frage nach Mein und Dein wenig Kopfzerbrechen macht, wenn sie nur dadurch ihren Zweck erreichen.

— [Wichtige Entscheidung für Agenten.] Das Reichsgericht hat entschieden, daß ein kaufmännischer Agent regelmäßig auf Grund des Abschlusses des von ihm vermittelten Geschäfts einen Anspruch auf die Provision hat, gleichviel ob das vermittelte Geschäft sodann erfüllt oder wieder aufgehoben wird.

— [Zum Verkehr auf der Weichsel.] Vom 5. Mai ab werden nach einer Verfügung des Herrn Ober-Präsidenten für jede auf Traften die Grenze bei Schillno passirende Person 10 Mk. erhoben, Personen die auf Dampfschiffen die Grenze passiren, zahlen 1 Mk., von jedem Dampfschiff werden jedoch nicht mehr als 5 Mk. erhoben; Personen die auf Kähnen über Schillno nach Deutschland kommen, haben je 1 Mk. zu entrichten, von jedem Kahn wird jedoch nicht mehr als 3 Mk. erhoben.

— [Der Sommerfahrplan] tritt mit dem 1. Mai cr. in Kraft. In der heutigen Nummer bringen wir den kleinen Taschenfahrplan; derselbe bringt für Thorn bei den Morgen- und Nachtzügen wesentliche Veränderungen. Der Berliner Morgenzug über Posen trifft bereits um 6,14 (6,53), von Bromberg 6,27 (6,45), von Insterburg 6,19 (6,29) ein, wogegen die Abfahrtszeiten nur nach Insterburg um 13 Minuten früher 6,57 (7,10) erfolgen. Die weiteren Veränderungen betreffen die Nachtzüge und zwar von Alexandrowo 10,23 (9,57), Bromberg 12,25 (12,11), Insterburg 10,26 (10,21), nach Bromberg 11,08 (10,48), Posen 11,03 (10.54), Insterburg 12,47 (12,34). Auf der Kulmsee'er Strecke bleiben die Züge unverändert. Die eingeklammerten Zahlen sind die früheren Fahrzeiten.

— [Der Verein für erziehliche Knabenhandarbeit] hielt gestern eine Generalversammlung ab, in welcher Herr Rogozinski Bericht über die Unterrichtkurse erstattete. Herr Scharf erstattete den Kassenbericht pro 1890/93. Hierauf wurden die Jahresrechnungen pro 1891/92 und 1892/93 entlastet. Bei der erfolgten Vorstandswahl wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder wieder und an Stelle des von hier verzogenen Herrn Kantor Leipziger, Herr Kreisschulinspektor Richter gewählt.

— [Künstlerkonzert.] Auf das morgen Sonntag, Abends 8 Uhr, in der Aula des Kgl. Gymnasiums stattfindende Konzert der 13jährigen Virtuosin, Frl. Della Rocca aus Paris, machen wir hierdurch nochmals aufmerksam.

— [Besitzwechsel.] Das Gut Lehmannei-Schwetz im Kreise Graudenz, bisher der verw. Frau Kreisthierarzt Stöhr gehörig, ist von Herrn Plitt in Graudenz für 63 500 Mk. gekauft worden. — Das der Firma Dammann u. Kordes gehörige Grundstück Mocker, Thorner Straße 41 ist durch freihändigen Verkauf für den Preis von 7000 Mk. in den Besitz des Herrn Kaufmann H. Rausch hier übergegangen. Das Grundstück Bromberger-Vorstadt, Hofstraße 14, hat der bisherige Besitzer Herr M. Berlowitz für den Preis von 11 000 Mk. freihändig an den Müller Herrn Wölk verkauft.

— [Zwangsversteigerung.] Das dem Eigenthümer Sickau gehörige Grundstück Mocker Nr. 607 hat für das Meistgebot von 10 900 Mark Herr Pasewark-Stuhm erstanden.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden bestraft: der Arbeiter Johann Nix aus Kl. Mocker wegen einfachen Diebstahls und versuchten schweren Diebstahls im Rückfalle mit 6 Monaten Gefängniß und Ehrverlust auf 1 Jahr, der Schuhmacher Hermann Teschendorf aus Thorn wegen strafbaren Eigennutzes mit 15 Mark Geldstrafe, event. 3 Tagen Gefängniß, der Handelsmann Hermann Bendit aus Siemon wegen Begünstigung aus § 211 Konkursordnung mit 14 Tagen Gefängniß, die Hausbesitzerin, unverehelichte Marianna Ligmanowski aus Mlyniec wegen qualifizirten Hausfriedensbruchs, Nöthigung und Körperverletzung mit 14 Tagen Gefängniß, die Hausbesitzerin Anna Ligmanowska aus Mlyniec wegen qualifizirten Hausfriedensbruchs und Nöthigung mit 8 Tagen Gefängniß, der Einwohner Peter Wilamowicz aus Mlyniec, z. Z im Zuchthause zu Graudenz, wegen qualifizirten Hausfriedensbruchs und Nöthigung mit zusätzlich 1 Woche Zuchthaus, der Arbeiter Johann Mollenhauer aus Kl. Mocker wegen Erpressung und Versuchs der Erpressung in Verbindung mit Betrug bezw. Betrugsversuch mit 2 Monaten 1 Woche Gefängniß, wovon 1 Woche durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. Der Käthner Josef Szymanski aus Königl. Kiewo wurde von der Anklage des schweren Diebstahls freigesprochen.

— [Zugelaufen] ist ein kleiner gelber Hund auf dem Hauptbahnhof. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser ist seit gestern wieder etwas gestiegen. Heutiger Wasserstand 0,70 Mtr. über Null.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 29. April.

Fonds: matt.			28 4.93
Russische Banknoten		212,65	213,00
Warschau 8 Tage		212,40	212,50
Preuß. 3% Consols		87,20	87,00
Preuß. 3½% Consols		101,20	101,20
Preuß. 4% Consols		107,60	107,50
Polnische Pfandbriefe 5%		66,30	66,50
do. Liquid. Pfandbriefe		64,20	64 20
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,80	97,70
Diskonto-Comm.-Antheile		187,75	187,50
Oesterr. Banknoten		166.60	166,75
Weizen:	April-Mai	158,00	158,00
	Mai-Juni	157,70	158,00
	Loco in New-York	77⅛	Feiert.
Roggen:	loco	137,00	138,00
	April-Mai	139,20	139,00
	Mai-Juni	139,20	139,00
	Sep.-Okt.	146,50	146,50
Rüböl:	April-Mai	50,30	50,30
	Septbr.-Oktbr.	51,70	52,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	56,80	57,00
	do. mit 70 M. do.	37,00	37,00
	April-Mai 70er	36,10	35,90
	Mai-Juni 70er	36,10	35,90

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%, für andere Effekten 4½%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 29. April.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	55,00 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	35,00 „	—,— „
April	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 29. April 1893.

Wetter: sehr schön.
Weizen: fest, 130/2 Pfd. hell 146/7 M., 133/5 Pfd. hell 148/9 Mk., 128/9 Pfd. bunt 141/2 M.
Roggen: unverändert, 120/1 Pfd. 118/19 M., 122/4 Pfd. 120/21 M.
Gerste: Futterwaare nach Qualität 103/10 M., Brauwaare 126/35 M., feinste Waare theurer.
Hafer: 132/35 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 29. April. Eine Berliner Zuschrift der „Polit. Korresp." bezeichnet die Auflösung des Reichstags als unmittelbar bevorstehend, nachdem die Aussichten für Durchbringung der Militärvorlage äußerst minimal geworden.

Prag, 29. April. Die Stadt Kreuzberg ist theilweise niedergebrannt. Von 190 Häusern wurden 141 sammt Nebengebäuden vollständig zerstört.

Rom, 29. April. Die vom „Figaro" gebrachte Nachricht, daß die Expedition Ferrandi untergangen sei, wird ganz kategorisch dementirt.

Paris, 29. April. Einer ersichtlich auf Kombination beruhenden Mittheilung des „Journal de Paris" zu Folge, soll der Kaiser in seiner Unterredung mit dem Papst letzteren zunächst darum ersucht haben, die Initiative in Sachen einer allgemeinen Abrüstung zu ergreifen und ferner die Heirath des italienischen Kronprinzen mit einer protestantischen Prinzessin zu gestatten. (??)

Paris, 29. April. Allgemeines Aufsehen erregt ein von Nicolaus Notowitsch soeben veröffentlichtes Buch über Alexander den Dritten. Dasselbe enthält den Text des angeblichen Vertrages zwischen Belgien und Deutschland, wonach deutsche Armeen Belgien frei passiren können und die belgische Armee unter deutschen Oberbefehl gestellt werden soll. Ein zweiter Artikel handelt von dem franko-russischen Bündniß, wonach Rußland Frankreich, falls letzteres angegriffen würde, beistehen müsse. Bei einer etwaigen Offensive hat jedes der beiden Länder volle Handlungsfreiheit. — Die Truppen sind für den 1. Mai konsignirt. Es ist Hoffnung vorhanden, daß die Maifeier infolge der getroffenen strengen Maßregeln im ganzen Lande ruhig verlaufen werde.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Gestern Nachmittag 4½ Uhr starb nach kurzem schweren Leiden unsere liebe Gattin, Mutter und Schwägerin, die schlesische Leinwandhändlerin Frau

Marie Adam

im 40. Lebensjahre, was Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hiermit anzeigen

Thorn, den 29. April 1893.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 1. Mai, Nachm. 4 Uhr, von der neust. kathol. Leichenhalle aus statt.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate April und Mai cr. resp. für die Monate April/Juni d. J. wird

in der höheren und Bürger-Töchterschule
am Dienstag, den 2. Mai d. J.,
von Morgens 7½ Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, den 3. Mai d. J.,
von Morgens 7½ Uhr ab

erfolgen.

Thorn, den 29. April 1893.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 23. Dezember 1892 bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die der Rotzansteckung verdächtig gewesenen Pferde des Königl. Ober-Zoll-Inspektors Reimann und des Viehhändlers August Hett von hier während der Dauer der Beobachtung **keine** rotzverdächtigen Erscheinungen gezeigt haben.

Nachdem die vorschriftsmäßigen Desinfektionen erfolgt sind, gilt die Seuche gemäß § 55 der Instruktion zur Ausführung des Gesetzes vom 23. Juni 1880 für erloschen und die diesseits angeordneten Schutzmaßregeln aufgehoben.

Thorn, den 29. April 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute unter Nr. 608 die Firma **A. Sodtke** in **Podgorz** gelöscht.

Thorn, den 23. April 1893.

Königliches Amtsgericht.

Bernh. Leisers Seilerei
Heiligegeiststrasse.

Junge Mädchen finden freundl. **Heim** mit o. ohne Beköst. Mauerstr. 61, I.

Restaurant-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich

Coppernicusstraße Nr. 39

am **Donnerstag, den 27. d. M.,** ein

Restaurant

eröffnet habe.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge getragen.
Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Rudolph Schulz.

NB. Ausschank von **Pschorrbräu** und **Lagerbier** aus der Brauerei von **Kauffmann.**

18. Stettiner Pferdelotterie

Ziehung 9. Mai 1893.

10 — Hauptgewinne: **complette hocheleg. Equipagen, darunter 2 Vierspänner,** und **150 hoch-edle Pferde** dabei **10 gerittene, gesattelte und gezäumte Pferde,** zusammen **2666 Gewinne im Werthe von 180000 M.**

Loose hierzu a **1 M.** **(11 St. 10 M.),** Liste u. Porto 30 Pf., Einschreiben 20 Pf. extra, versendet gegen Nachnahme, Postanweisung od. auch gegen Postmarken der Hauptcollecteur

Rob. Th. Schröder, Lübeck.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 2. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Landgerichts

ein eisernes Geldspind, eine rothbraune Plüschgarnitur, bestehend aus Sopha und 2 Sesseln, 1 gr. mahag. Spiegel und 1 braunes Ripssopha mit 2 Fauteuils

öffentlich versteigern.

Thorn, den 29. April 1893.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

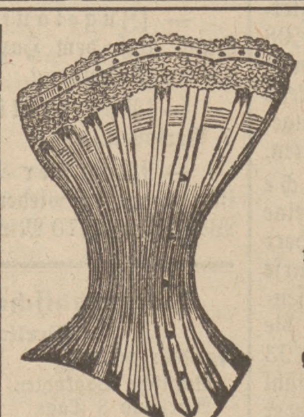
Pelzsachen

werden den Sommer über unter Garantie zur Aufbewahrung angenommen bei

O. Scharf, Kürschnermstr.,
Breitestraße 5.

Prima Lübbenauer saure Gurken
offerirt billigst **A. Cohn,** Schillerstr. 3.

11 vierflügelige Fenster, 1,50 Mtr. hoch, 1 Mtr. br., fast neu, hat billig zu verkaufen **G. Schütz,** in Kl. Mocker, Bornstr. 14.



Corsets

neuester Mode in größter Auswahl, sowie **Geradehalter** nach sanitären Vorschriften, **Umstands-Corsets, gestr. Corsets** und **Corsetschoner** empfehlen

Lewin & Littauer.

Gesucht wird ein **möblirtes Zimmer** in der nächsten Nähe d. Pionier-Kaserne für die Monate Juli und August. Gefl. Offerten sowie Anfragen unter Nr. 559 zu richten an **M. Jung, Lautenburg Wpr.**

Ein gut möbl. Zim. incl. Kaffee für M. 18 zu vermiethen Gerechtestraße 26, III.

Möbl. Zimm. zu verm. Gerberstr. 23. prt.

Geübte Taillen-Arbeiterinnen können sich melden Strobandstr. 16.

H. Stefanska.

Sonnenschirme
Sonnenschirme
Sonnenschirme
Sonnenschirme
Sonnenschirme

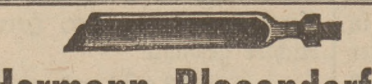
in grösster Auswahl am Platze empfiehlt

PHILIPP ELKAN Nachfolger.

Gelegenheits-Kauf!

Partie angerostete gute Spaten, vorzügl. z. Kartoffelstecken, a 18 Pf,
dto. eis. Streichbretter, à 7 Pf. p. Pfd.,
dto. gerostete Längenketten, zu jedem Zweck verwendbar, 18 Pf. p. Pfd.,
dto. polnische Sägen, gutes Material für Getreide- u. Rüben-Hacken 60—75 Pf. p. St.,
dto. aus **vorzüglichem Gußstahl** geschmiedete, fertige
Schmiede-, Steinschlag-, Schrot- etc. Hämmer,
je nach Gewicht, billigst im Ausverkauf

Gustav Moderack.



Hermann Blasendorff,
Berlin. Osterode O./Pr.

übernimmt **Erdbohrungen, Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistung. Lieferung und Montirung von **Pumpwerken und Wasserleitungen.**

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen.

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung,
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

8 Zimm., 1. Et., 1200 M, Mellin- und Ulanenstr.-Ecke.
7 Zimm., 2. Et., 1000 M., Schulstr. 23.
6 „ part., 600 „ Hofstr. 7.
6 „ 1. Et, 1200 „ Breitestr. 6.
5 „ 3. Et., 900 „ Baderstr. 24.
4 Zimm., 2. Et., 650 M, Breitestr. 36.
4 „ 3 „ 500 „ Baderstr. 20.
4 „ parterre 450 „ Klosterstr. 20.
4 „ 1. Et., 500 „ Klosterstr. 20.
4 „ 2. „ 450 „ Klosterstr. 20.
4 „ 2. „ 750 „ Altst. Markt. 8.
3 „ 2. „ 270 „ Schillerstr. 8.
3 „ 1. Et, 370 „ Mauerstr. 36.
3 „ 2. „ 245 „ Mellinstr. 66.
2 „ mbl. 2. „ 40 M., Breitestr. 8.
2 Zimm., part., 155 M., Mellinstr. 64.
2 „ 1. Et., 135 „ Mellinstr. 64.
2 „ 1. „ 140 „ Marienstr. 13.
2 „ 2. „ 210 „ Baderstr. 4.
2 „ 2. „ 270 „ Mauerstr. 52.
2 „ 3. „ 250 „ Baderstr. 7.
1 „ 4. Et, 195 „ Jakobsstr. 17.
1 „ 3. „ 80 „ Tuchmacherstr. 11.
1 Laden, 1 Zimmer 600 M., Bäckerstr. 29.
Einger. Schlosserwerkst., 600 M., Marienstr. 13.
1 Grundstück, in guter Lage, alt eingeführt. Bäckerei, 4322 M. Miethsertrag, zu verkaufen.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl **Courier,** Berlin-Westend 2.

1 Comtorist kann sof. eintret. Off. u. **B. N. 12** an die Exped.

Ein tüchtiger

Wirthschafter

findet Stellung zum 1. Juni cr. in **Blachta** bei Kornatowo. Gehalt 240 bis 300 Mk. Persönliche Vorstellung bevorzugt.

2 tüchtige Schlossergesellen sowie 2 Lehrlinge

können eintreten

G. Gude, Schlossermstr.

Ein Lehrling

findet Aufnahme bei

Louis Grunwald, Uhrmacher.

Lehrlinge zur Klempnerei

verlangt **August Glogau.**

Wirthinnen mit guten Zeugnissen weist nach Miethsfrau **Rose,** Heiligegeiststr. 9.

Ein Lehrmädchen

kann sich melden bei **Amalie Grünberg.**

Eine Aufwärterin für den ganzen Tag kann sich melden Altstädt. Markt 12.

Sonntag, den 30. April 1893,
abends 8 Uhr.
Aula des Kgl. Gymnasiums.

Concert

der 13jährigen Violinvirtuosin

della Rocca

aus Paris. Herr Cantor **Grodzki** (Klavier). **Karten** a 1 M. 50 Pf. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Artushof.

Sonntag, den 30. April cr.:

Großes Extra-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr. **Entree 50 Pf.**

Friedemann,
Kgl. Militär-Musik-Dirigent.

Logen bitte vorher bei Herrn **Meyling** zu bestellen.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 30. April 1893:

Großes Extra-Concert

vom Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt.

Anfang 4 Uhr. **Entree 25 Pf.**

Windolf, Stabstrompeter.

Thorner Radfahrer-Verein.

Sonntag, den 30. April,
Nachmittags 3 Uhr,

Ausfahrt nach Barbarken

vom Kriegerdenkmal.

Der Fahrwart.

Hausbesitzer-Verein.
Generalversammlung

am Dienstag, d. 2. Mai, Abends 8 Uhr,
Hotel Winkler.

1. Jahresbericht.
2. Berathung über Einführung der Hauswasserleitung und Kanäle.
3. Allgemeines.

Der Vorstand.

Schützengarten Mocker.

Heute Sonntag, den 30. April,
von 3 Uhr Nachmittag ab:

Uebungsschiessen.

Der Vorstand.

Echt Berliner Weißbier
empfiehlt

Max Krüger, Bier-Gr.-Hndl.

Um das lange Liegen der Waaren zu vermeid., veranstalte ich von jetzt ab **am 1., 2. u. 3. jed. Mts.** einen

Ausverkauf v. Schuh- & Stiefelwaaren

zu jedem nur annehmbaren Preise.

Adolph Wunsch,
Elisabethstr. 3.

1 schwarzseidenes Tuch verloren.
Abzugeben geg. Belohn. Catharinenstr. 3, 2 Tr.

Sommer-Fahrplan
vom 1. Mai 1893 ab.



Die Zeiten von 6 00 Abends bis 5 59 Morgens sind in den Minutenzahlen unterstrichen.

Kirchliche Nachrichten.

Montag, den 1. Mai,
Nachmittags 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Extra-Beilage!

Der Gesammt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit der ächten Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz von C. Lück in Colberg handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen.

Centralversandt durch **C. Lück in Colberg.**
Niederlage einzig und allein in **Thorn** bei Apotheker **Tacht, Raths-Apotheke,** und in der **J. Mentz'schen Apotheke.** In **Mocker** bei Apotheker **Fuchs.**

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt.

Streng feste Preise!

Zu enorm billigen Preisen

werden nachstehend verzeichnete Artikel so lange der Vorrath reicht abgegeben:

A. Kurzwaaren.

1000 Yard Obergarn Rolle 0,25
1000 „ Untergarn „ 0,18
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall Dtzd. von 5 Pf. an.
Ankergarn 20 Gramm-Knäul 0,10
Blanchetts breite 0,15, schmale 0,10
1 Brief Nähnadeln 0,04
1 Lage Heftgarn 0,05
Meter Prima Gurtband 0,06
1 Stück Kleiderschnur per 20 m 0,25
1 „ „ „ 8 m 0,10
Knopflochseide Dtzd. 0,15

B. Strumpfwaaren.

Echte schwarze Damenstrümpfe Paar 0,50
„ „ Kinderstrümpfe „ 0,25
Coul. u. schw. Zwirnhandschuhe „ 0,18
Halbseidne Damenhandschuhe „ 0,45
Reinseidne „ „ 0,75
Couleurte Ballstrümpfe „ 0,20
Couleurte Schweißsocken „ 0,25
Normalhemden, Sommertricot, St. 1,00, 1,50
Tricottaillen, in schwarz und coul. a St. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Tricotkleidchen, St. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00

C. Strick- u. Häkelgarne.

Crême Häkelgarn Rolle 0,16
Vigogne in allen Farben Zollpfd. 1,20
Estremadura, alle Nummern vorräthig, Pfd. von 1,50 an.
Estremadura von Hauschild, unter Fabrikpreis.
Farbige Baumwolle, a Pfd. 1,00, 1,10, 1,30, 1,50
Zephirwolle, schwarz u. couleurt, Lage 0,10
Mohairwolle, schwarz, „ 0,15
Melirte Strickwolle, Prima 16er, Pfd. 2,00
Couleurte Strickwollen Zollpfd. 2,25
Prima Rockwollen „ 3,90

D. Futter- u. Besatzstoffe.

Futtergaze in schwarz, weiß grau, Elle 0,10
Rockfutter, Prima, „ 0,15
Taillenköper „ 0,20
Stoßcamelott, Prima Qualität, „ 0,30
Shirting, Chiffons, „ 0,10
0,15, 0,18, 0,20, 0,25, 0,30
Couleurte Peluche Elle 1,20
Couleurte Besatz-Atlasse, Meter von 0,65 an.

E. Weißwaaren u. Putz.

Strohhüte für Damen in schwarz und weiß a jour Geflecht, St. 0,50
Reizende Blumenbouquets, „ 0,30
Elegante Blumenhütchen, „ 1,50
Hut und Linonfaçons, St. 0,20, 0,30
Garnirbänder, schott. Farben, Meter 0,25
Federn, in schwarz u. crême-farbig zu 0,30, 0,50, 0,75, 1,00, 1,50
Leinene Herren-Kragen, 4fach, Dtzd. 2,75
Manchetten, Prima, Paar 0,35, 0,50
Leinene Chemisetts, Stück 0,50, 0,75
Elegante Westenschlipse, „ 0,25, 0,40
Elegante Regattaschleifen, „ 0,40, 0,50
Edison-Cravatten, 0,40
Uhrfeder-Corsets, a St. 1,00, 1,50, 2,00
Gummi- und Universalwäsche, auffallend billig.
Gestickte Kinderlätzchen, a St. 0,10, 0,20, 0,30
Hochelegante Damen-Schleifen, St. 0,50, 0,75, 1,00
Regenschirme mit eleg. Stöcken, St. 2,00, 2,50, 3,00
Couleurte Damen-Fantasieschürzen, St. 0,25, 0,50, 1,00, 1,50
Knabenhüte, feinstes Strohgeflecht, a St. 0,40, 0,75

Prima Hemdentuch Elle 20 Pfennig.

Sonnenschirme in **Zanella,** Stück 1,00, **gemustert,** Stück 1,50, 2,50, ½ **Seide gestr.,** Stück 2,50 und 4,50, **reine Seide,** Stück 5,00 und 6,00.

Große Auswahl in Damen-Blousen.

Achtungsvoll

Julius Gembicki,
Breitestraße 31.

Streng feste Preise!

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 101 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Sonntag, den 30. April 1893.

Feuilleton.

Aus dem unheimlichen Berlin.

Kriminalistische Skizzen von **Paul Lindenberg.**

IV.

Die Kriminalpolizei im Kampf mit dem Verbrecherthum.

Nach einer vielleicht noch zu niedrig gegriffenen Schätzung nimmt man an, daß jahraus jahrein in Berlin nicht weniger wie dreißigtausend Menschen auf unehrliche Weise ihren Lebenserwerb suchen — dreißigtausend Menschen, ein wahres Heer von Verbrechern und Dieben, von Betrügern und Schurken, von Hochstaplern und Glücksrittern, welche alle Laster verkörpern, die denkbar sind, und welche in ihrer erdrückenden Zahl greller wie irgend eine andere Thatsache die dunkle Kehrseite der nach außen hin so glänzenden und blendenden Medaille unserer Reichshauptstadt illustriren. Und dieser einen wuchtigen Zahl fügen sich andere an, welche das traurige Bild vervollständigen und eine zwar trockene, aber trotzdem unendlich beredte Sprache sprechen: waren doch allein während des vorvergangenen Jahres bei der die Sicherheits- und Sittenpolizei umfassenden Abtheilung des Berliner Polizeipräsidiums nicht weniger wie 262 032 neue Sachen eingegangen, von denen 82 536 auf das Kriminal-Kommissariat, 117 846 auf die allgemeine Sicherheits-Polizei und 32 758 auf den Polizei-Gewahrsam entfielen. Von den 82 536 Eingängen beim Kriminal-Kommissariat beliefen sich 4233 auf wegen eines Verbrechens verhaftete und zur Isolirhaft gebrachte Personen, 75 656 Anzeigen über vorgekommene Verbrechen und Requisitionen von Staatsanwälten, Untersuchungsrichtern und anderen Behörden, 1503 Anzeigen über falsches Geld und 1144 Depeschen. Von den bei der Kriminal-Polizei erstatteten 34 326 Anzeigen über vorgekommene Verbrechen und Vergehen betrafen 11 466 Diebstahl, 234 Taschendiebstahl, 1443 Betrug, 1755 Unterschlagung, 1488 Körperverletzung, 359 Verbrechen und Vergehen gegen die Sittlichkeit, 534 Hausfriedensbruch, 60 Raub, 339 Sachbeschädigung, 219 Drohung, 55 Beleidigung, 77 Hehlerei, 108 strafbaren Eigennutz, 63 Hazardspiel, 90 Erpressung, 58 Urkunden- und Wechselfälschung, 200 Beamtenbeleidigung, 50 Meineid, 36 Aussetzung eines Kindes, 52 aufgefundene Kinderleichen, 128 aufgefundene unbekannte Leichen, 6466 Unglücksfälle, 155 versuchten Selbstmord, 329 Selbstmord, 307 plötzlichen Todesfall, 213 gesuchte Personen, 655 vermißte Personen, 430 Mißhandlung und so fort.

Welch ein Register, und wieviel des Furchtbaren, Erschreckenden, Grauenhaften verbirgt sich hinter diesen statistischen Aufzeichnungen!

Nun zu den Verurtheilten, deren Zahl sich in jenem einem Jahre auf 12 719 Personen bezifferte, unter denen bereits 4689 vorbestraft waren, bei 2084 von ihnen erfolgte die Verurtheilung wegen Verbrechens und Vergehens gegen Staat, Religion und öffentliche Ordnung, bei 4171 gegen die Person (darunter 24 wegen Raubs, 195 wegen Körperverletzung, 17 wegen Mords und Mordversuchs) und bei 6432 gegen das Vermögen. Unter 2800 wegen Diebstahls eingelieferten Personen befanden sich 459 Einbrecher. 1085 der Verurtheilten waren weniger als achtzehn Jahre alt, und sie gerade stellten einen hohen Prozentsatz zu den Dieben und Einbrechern 16 266 Personen, darunter 1156 Frauen und 269 Kinder, wurden wegen Bettelei und 6799 — unter diesen wieder 160 unter achtzehn Jahre alt! — wegen Trunkenheit ergriffen; nicht weniger wie 716 Kinder wurden der Polizei zur Bestrafung angezeigt, davon allein 316 wegen Diebstahls, 12 wegen Betrugs, 14 wegen Brandstiftung, 23 wegen Körperverletzung 2c.

Genug dieser entsetzensvollen Liste, die uns so traurige, abstoßende Einblicke in die Tiefen der modernsten Weltstadt zeigt, welche, wie in manch' anderer erfreulichen Hinsicht, auch in Bezug auf diese trüben Seiten mit ihren älteren Schwestern rivalisirt. Durch mancherlei innere und äußere Ursachen herbeigeführt, ist das Verbrecherthum gerade in den großen Verkehrszentren in stetem Wachsthum begriffen, denn Tag für Tag strömt dort eine Menge fremder, unruhiger, verkommener oder unglücklicher Existenzen zusammen, und neben Noth und Elend, die häufig die Beweggründe zum ersten verhängnißvollen Schritt auf der abschüssigen Bahn sind, ist es auch Leichtsinn und der Hang zum Wohlleben, oft eine Liebschaft oder die Sucht, es den besser gestellten Bekannten im Ausgeben von Geld gleichzuthun, oft auch nur eine günstige Gelegenheit oder endlich der angeborene Drang zum Bösen, der täglich die Liste der Verbrechen um neue Fälle vermehrt und das Heer der Verbrecher stets wieder ergänzt.

In immerwährendem Kampfe mit diesem Verbrecherthum befindet sich die Berliner Polizei, und in besonders hervorragender Weise die Kriminalabtheilung derselben. Welches sind nun ihre Hülfsmittel, um diesen Kampf möglichst siegreich zu bestehen? —

In erster Linie sind die Beamten selbst zu nennen: Kriminalinspektoren, Kriminalkommissare, und, als „ausübende" Truppen, Kriminalschutzleute, welch' letztere, als Bewährteste der Bewährten, aus der uniformirten Schutzmannschaft hervorgegangen sind und nach einer längeren Probezeit in den Dienst der Kriminalpolizei übernommen werden, zugleich damit die Uniform an den Nagel hängend, da sie in ihrer neuen Eigenschaft nur Zivil tragen. Willenskraft, Findigkeit, gewandtes Wesen, Verstellungskunst, körperliche Stärke, das sind etwa die Eigenschaften, über die ein tüchtiger Kriminalbeamter verfügen muß, wenn er Hervorragendes leisten will. Schwere Pflichten hat er übernommen und zu erfüllen, denn seine Entschlüsse, seine Angaben, seine Folgerungen können Menschenleben retten, können aber auch ganze Familien in Unglück und Elend stürzen; oft in persönlicher Gefahr im Kampf mit dem Abschaum der Menschheit, muß er stets Ruhe und Klugheit bewahren, eingedenk seiner großen Verantwortlichkeit. An seinen Scharfsinn werden die weitesten Ansprüche gestellt: heute auf der Spur eines durchgegangenen Kassirers steht er in der Tracht eines Packträgers auf einem der Bahnhöfe, anscheinend den soeben eingetroffenen Reisenden keinerlei Beachtung schenkend und doch jeden aufs Genaueste betrachtend; morgen flanirt er vielleicht in elegantester Kleidung unter den Linden, den naiven Fremden spielend, um Taschendiebe oder Bauernfänger anzulocken; übermorgen verbirgt er sich in einem mit Frachtgütern beladenen Planwagen, um Kollidiebe auf frischer That zu ertappen; an einem der nächsten Tage folgt er, als Arbeiter verkleidet, einem verdächtigen Verbrecher auf Schritt und Tritt durch Berlin, gesellt sich in Kneipen unauffällig zu ihm und beachtet seine Aeußerungen wie seinen Verkehr, dann wieder unternimmt er eine Razzia durch die Verbrecherkneipen; sucht Nachts den Thiergarten ab oder läßt sich in eine Wohnung einschließen, in welche, wie ihm Vigilanten mitgetheilt, Diebe einzubrechen beabsichtigen, um die Herren zu überraschen, wenn sie in emsiger Thätigkeit sind!

Wir haben soeben schon der Vigilanten gedacht, sie sind die lebenden Hülfsmittel der Kriminalbeamten, die ihres Beistandes, so bedenklich und problematisch derselbe auch ist, doch nicht ganz entbehren können. Meist sich aus dem Verbrecherstande rekrutirend, halten sie mit den Angehörigen desselben noch immer enge Fühlung und erfahren dadurch mancherlei über beabsichtigte oder begangene Thaten, welche Nachrichten sie der Kriminalpolizei überbringen, von der sie einen bestimmten Lohn erhalten. Zuweilen stehen die Vigilanten, die bei Gelegenheit wohl gar selbst stehlen oder betrügen, nicht nur in den Diensten der Polizei, sondern auch gleichzeitig in denen der Verbrecher, das heißt, sie dienen der Partei, welche sie am besten bezahlt, und führen unter Umständen die Polizei irre, damit an anderer Stelle irgend ein „Hauptkoup" desto ungestörter vollbracht werden kann. Fast immer sind es unlautere, wenig verläßliche Charaktere, mit denen man nicht gern zu thun hat, auf deren Zuträgereien aber die Kriminalpolizei doch achten muß, um den Kampf mit dem Verbrecherthum siegreich durchzuführen.

In diesem Kampf spielt neuerdings die Photographie eine immer wichtigere Rolle, die ein treuer Bundesgenosse bei der Ueberführung eines Schuldigen und der Vertheidigung eines Unschuldigen geworden ist, da ihre tausend-, ja zweitausendfachen und mehr Vergrößerungen oft die überraschendsten Resultate ergeben und häufig das wesentlichste Material zur Entdeckung eines Verbrechens, namentlich bei Untersuchungen, ob Blutspuren von Menschen oder Thieren herrühren, liefern. Einige Fälle mögen für viele genügen: ein junges Mädchen war ermordet und ein Mann als muthmaßlicher Thäter eingezogen worden; an der Schulter des Mädchens hatte man ein Haar gefunden, welches man für ein Barthaar des Angeklagten hielt, welcher Fund denselben bedenklich belastete; die durch Photographie erzielte sechzehnhundertfache Vergrößerung des Haares zeigte aber, daß dasselbe von einem Hunde stamme, und zwar von einem älteren, gelben, kurzhaarigen, und nachdem hierdurch die Polizei auf eine neue Spur gelenkt worden war, ermittelte sich alsbald in dem Besitzer eines solchen Hundes den Mörder. — Ein anderes Mal hatte man in einem niedergebrannten Hause eine gänzlich verkohlte Leiche aufgefunden, und konnte durch die gerichtsärztliche Untersuchung die Todesart nicht festgestellt werden; der Berliner Gerichtschemiker, Dr. Jeserich, entnahm dem Herzen und der Lunge des Todten zwanzig Tropfen Blut, in denen laut der Photographie keine Spur von Kohlenoxyd gefunden wurde, woraus hervorging, daß der Betreffende schon todt gewesen sein mußte, ehe der Brand begonnen, man kam hierdurch einem Vatermorde auf die Spur. — Es ist bekannt, wie schwer Menschenblut von Thierblut zu unterscheiden ist, hier läßt aber jetzt die Photographie, die zehntausendfache Vergrößerungen herstellt, keine Mißdeutungen mehr zu; an der Kleidung eines wegen Mordverdachts Verhafteten hatte man Blutspuren entdeckt, der Verhaftete betheuerte, daß sie von einer Ziege herrührten, die er geschlachtet, und konnte auch den Wahrheitsbeweis antreten, die Photographie wies ihm jedoch nach, daß das Blut von einem Menschen stammte, und der Schuldige gestand bald darauf seine That.

Auch bei Fälschungen leistet die Photographie die wichtigsten Dienste, indem sie ausradirte Schrift wieder herstellt und die verschiedenen Tinten je nach ihrer chemischen Zusammensetzung verschieden erscheinen läßt. Nach dem Tode eines Hausbesitzers wurde dessen Erben ein Schuldschein über 20 200 Mark präsentirt, die Summe erschien den Hinterbliebenen viel zu hoch, der Schein wurde photographirt, und deutlich ergab es sich, daß jene 20 200 Mark aus 1200 Mark verändert worden waren, indem die erste 2 neu vorgesetzt, die 1 zu einer 0 ausgezogen, die zweite 2 unberührt geblieben und die zwei letzten Nullen nachgezogen waren, um sie der ersten gleich zu machen. — Selbst eine Schrift, die man mit dem Auge und sogar der Loupe nicht entziffern kann, ersteht in der Photographie von Neuem; so wurde derart ein Kassiber entziffert, den ein Untersuchungsgefangener einem anderen heimlich zugesteckt hatte und der von letzterem, um die gefürchtete Entdeckung zu verhindern, zerkaut und mit den Füßen zertreten worden war. Die Photographie stellte die Schrift wieder her: „Ich kann's beschwören, daß ich von nichts weiß, was Kellner-Gustav gemacht haben soll," und dieser Kassiber bildete ein wichtiges Beweismaterial in einem Einbrecher-Prozeß.*)

Tritt hier die Photographie ganz direkt ein, so hilft sie, wenn auch zuweilen mehr indirekt, nicht minder durch die Zusammenstellung von Porträts bestrafter und verdächtiger Personen, durch das sogenannte Verbrecher-Album, auf dessen Einrichtung — durch den Kriminalinspektor von Meerscheidt-Hüllessem, einen der umsichtigsten, kenntniß- und erfolgreichsten wie liebenswürdigsten hohen Polizeibeamten, vor mehr als einem Jahrzehnt vermittelt — die Berliner Polizei mit Recht stolz sein darf. Dieses Verbrecher-Album, welches innerhalb der letzten zehn Jahre die Entdeckung von mehr als tausend Gewohnheitsverbrechern ermöglichte, umfaßt jetzt nicht weniger wie zwölf Großfoliobände mit insgesammt achttausend Photographien, die „rangweise" eingetheilt sind in: Mörder und Einbrecher, Taschendiebe, Laden- und Marktdiebe, Schlafstellendiebe, Bauernfänger, Hochstapler und Fälscher wie Betrüger, Boden-, Kolli-, Paletot-, Billardbälle-, Gasarm- und Thürklinkendiebe, verschiedene Verbrecher, die keine „Spezialität" erwählt haben, Dirnen, welche stehlen, Zuhälter, Photographien von auswärts, wie Landstreicher, und endlich Photographien internationaler Diebe und Betrüger. Jeder dieser Photographien sind nähere Angaben über den Photographirten beigefügt, so sein Name, sein Körpermaaß und eine kurze Personal-Beschreibung, wie beispielsweise: „Nr. 623. Wilhelm Albert Müller, 1,72 m hoch. Nase lang, mit einem Leberfleck rechts; aufgeworfene Lippen, an der Stirn eine gezackte weiße Narbe."

Aus den hier vereinten Physiognomien kann man durchaus nicht stets auf die „Berufsarten" der Abkonterfeiten schließen, und wenn auch das Wort des bekannten Berliner Professors und Gerichtsarztes nicht immer zutrifft, welches er häufig vor seinen Zuhörern wiederholte: „Meine Mörder sahen sämmtlich wie unschuldige Jungen aus", so traut man doch vielen der hier Photographirten nicht jene blutigen Thaten zu, durch welche sie sich einen Schreckensnamen in der Berliner Mordchronik erworben; andere Gesichter hingegen drücken so viel Rohheit, Heimtücke und Haß aus, daß man sich mit Abscheu und Entsetzen fortwendet. Manche der Bilder zeigen uns, daß den davon Betroffenen das Gratis-Photographirtwerden durchaus nicht erwünscht war: man sieht theilweise oder vollständig verzerrte Gesichter, welche das (ja auch ironisch gemeinte) „bitte, recht freundlich!" als grausame Ironie erscheinen lassen: auf anderen Bildern sieht man den Verbrecher mit der Zwangsjacke angethan, wie ihn mehrere derbe Schutzmannshände auf den Stuhl niederdrücken, dann wieder erblicken wir kuriose Erscheinungen: Männer in pikanten Frauenkostümen oder auch junge Mädchen in etwas derangirten Balltoiletten, Gauner, Hochstapler, Taschendiebinnen, Dirnen, die direkt von einer Ballfestlichkeit fort arretirt wurden oder auch bei einer nächtlichen Razzia der Polizei in die Hände fielen und gleich nach ihrem ersten Verhör am frühen Morgen in dem neben den Zimmern des Inspektors der Kriminalpolizei befindlichen kleinen photographischen Atelier bei Magnesiumlicht photographirt wurden.

*) Einige größere Berliner Bankfirmen beabsichtigen, an ihren Kassenschaltern Vorrichtungen für Augenblicks-Photographien anbringen zu lassen; ein Druck auf einen Knopf genügt, um einen des Betruges (mit gefälschten Wechseln 2c.) Verdächtigen zu photographiren. Aehnliche Einrichtungen befinden sich in der Bank von England wie in derjenigen von Frankreich.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

!!8ung!!

So lange der Vorrath reicht:

Eine Partie Frühjahrsmäntel

spottbillig, nur 4 Mark das Stück,

Weiß- und Kurzwaaren

bei mir viel billiger als in den sogenannten Ausverkäufen.

Beispielsweise (hier noch nicht dagewesen)

5 Dutzend, fünf Dutzend Wäscheknöpfe für nur 10 Pf

Touristenhemden von 2 Mark an.

Herrenstrohhüte (fein Geflecht) **nur 1 Mark, Werth das 3fache.**

Kinderstrohhüte spottbillig

A. Hiller, Hohestraße 11,

gegenüber dem Gymnasium.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.

Schönheit der Zähne | Neu erfundene, unübertroffene **Glycerin-Zahn-Crême** (sanitätsbehördlich geprüft)

KALODONT

F. A. Sarg's Sohn & Co.

k. u. k. Hoflieferanten **in Wien.**

Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für das zarteste Zahnemail. — Grösster Erfolg in allen Ländern.

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei. Zu haben bei **Apothekern, Droguisten** etc. etc. 1 Tube 70 Pfg. (Probetuben 10 Pfg.) in **Thorn** in der **Mentz'schen Apoth.; Raths-Apoth.; Neustädt. Apoth; Anders & Co. Hugo Glaass.**

Weitere Depôtstellen werden aufgenommen durch die Administration d. Bl.

Dampfpflüge

Strassen-Locomotiven, Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Zur Frühjahrs-Bestellung sind vorräthig:

Dreitheilige Schlicht- und Ringelwalzen,

Einfache und doppelte Ringelwalzen,

mit und ohne Hebevorrichtung,

2-, 3- und 4-schaarige Pflüge, Stahlrajol-Pflüge,

Wende-, Chamenzer u. Proskauer Pflüge,

Häufel-Pflüge u. Rübenjäter, Bedford- u. Wiesen-Eggen,

Hof- und Jauchepumpen,

Häckselmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb, mit Vorrichtung zum Grünfutter schneiden,

Hafer- und Malzquetschen für Hand- und Kraftbetrieb,

Schrotmühlen

für Hand- und Kraftbetrieb (Specialität: schärfbare Steine aus „Stahlguß").

Außerdem liefern wir:

Maschinen-, Bau-, Stahl- u. Hart-Guß,

Alle Sorten Schmiedeiserne und Stahlschaare

zu billigsten Preisen.

Eisenhüttenwerk & Maschinenfabrik Tschirndorf, Ndr.-Schles.

Gebr. Glöckner.

Geschirre,

sowohl gußeiserne als Blech, emaillirte und decorirte,

complette Waschgarnituren,

Kuntzes Patent-Schnellbrater

mess. Kessel, Dampfwaschtöpfe, rohe u. emaillirte Grapen, Mandelmühlen, Wirthschaftswaagen,

Solinger Stahlwaaren

sowie alle im Haushalt zu brauchenden Sachen billigst im Ausverkauf

Gustav Moderack.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Allgemein anerkannt das Beste für hohle Zähne ist: **Apotheker Heißbauer's**

schmerzstillender Zahnkitt

zum Selbstplombiren hohler Zähne.

Preis per Schachtel Mk. 1, per 1/2 Schachtel 60 Pf., zu beziehen in den Apotheken und Droguerien.

In **Thorn** nur in der Droguerie von **Anton Koczwara.**

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung). Unübertroffenes Mittel geg. **Rheumatism., Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß.** Zu haben in den Apotheken a Flac. 1 Mark.

Sämmtl. Böttcherarbeiten

werden schnell ausgeführt bei **H. Rochna**, Böttchermeister, im Museumkeller.

Cloak-Eimer stets vorräthig.

Die

meisten durch Erkältung entstehenden Erkrankungen können leicht verhütet werden, wenn sofort ein geeignetes Hausmittel angewendet wird. Der Anker-Pain-Expeller hat sich in solchen Fällen als die

beste Einreibung

erwiesen und vieltausendfach bewährt. Er wird mit gleich gutem Erfolge bei Rheumatismus, Gicht und Gliederreißen, als auch bei Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Hüftweh usw. gebraucht und

ist

deshalb in fast jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es minderwerthige Nachahmungen giebt, so verlange man ausdrücklich

Richters Anker-Pain-Expeller.

CACAO SOLUBLE Suchard

LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER

VORZÜGLICHE QUALITÄT

Goldene Medaille Welt-Ausstellung Paris 1889.

Zahn-Atelier H. Schmeichler.

Künstliche Zähne, gutsitzend, pro Zahn 3 Mk.

Brückenstraße 40, 1 Tr.

Bankdarlehne, welche ohne Abzug baar und nicht in Pfandbrief, gezahlt werden von $4^1/_4$ pCt. an mit oder ohne Amortisation auf Güter, ländliche u. städt. Grundstücke, vermittelt unter den denkbar günstigsten Bedingungen und gegen sehr mäßige Provision **v. Majewski,** Bureauvorsteher in Thorn.

Zur Abholung von Gütern zum und vom Bahnhof empfiehlt sich

Spediteur W. Boettcher.

(Inhaber Paul Meyer.)



Metall- und Holz-Särge, Sterbehemden, Kissen und Decken

billigst bei **O. Bartlewski,**

Seglerstr. 13.

Stettiner Pferde-Lotterie. Ziehung am 9. Mai. **Königsberger Pferde-Lotterie.** Ziehung am 17. Mai. **Schneidemühler Pferde-Lotterie.** Ziehung am 3. Juni. **Ruhmeshallen-Lotterie.** Ziehung am 17. Mai. Hauptgewinne: 50000 und 20000 M. Loose a 1 M. 10 Pf. empfiehlt und versendet das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg, Seglerstr. 30.** Porto und Listen 30 Pf. extra.



Neuerdings erscheint

Die Modenwelt

ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrirten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.

Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252) Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen **Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 3.**

Gegründet 1865.

Freundlich

sieht jede Wohnung aus, deren **Fussböden** mit **Müller & Mann's Bernstein-**

Fussbodenlackfarbe

gestrichen sind. **Schnelltrocknend, unübertrefflich in Glanz, Härte und Dauer.** Vorräthig in Büchsen a 1 u. 1/2 kg. bei Herren **J. M. Wendisch Nachflg.** und **G. Oterski** in Thorn.

Grabgitter

sowie sämmtliche

Schlosserarbeiten

werden zu soliden Preisen ausgeführt.

Otto Marquardt, Schlossermstr.

Mauerstraße 38.

Sumatra-Regalia-Cigarren

gesunde, qualitätreiche Tabake enthaltend, fabriciere seit Jahren als Spezialität und offerire solche a 32 Mk. pr. 1000 Stück in 1/2 Mille-Kisten verpackt. Probeweise versende eine 1/2 Mille-Kiste (500 Stück) per Post franco gegen Nachnahme von Mk. 16.

Heinrich Singewald,

Cigarrenfabrik, Chemnitz i. S.

Ofen

in großer Auswahl empfiehlt billigst **Barschnick,** Töpfermeister, Thorn.

Bestellungen auf kleingehacktes Brennholz

jeder Art werden nur bei **S. Blum, Culmerstr. 7,** entgegengenommen.

Pferdezahn-Saatmais,

prima echten virginischen, unter Garantie für beste Keimfähigkeit, offeriren billigst

Thorn, C. B. Dietrich & Sohn.

Tafelfertige

Preisselbeeren

pro Pfd. 50 Pf. empfiehlt

Ed. Raschkowski.

Roggen- & Gerstenschrot

empfiehlt **E. Weiss,** Mühlenbesitzer, Podgorz.

Die Schuh- und Stiefel-Fabrik

von

H. Penner, Culmerstraße 4

empfiehlt zum bevorstehenden Feste ihr **großes assortirtes Lager von selbstgefertigten Schuhwaaren** vom einfachsten bis zum elegantesten Schuh für Herren, Damen und Kinder in jedem Genre zu sehr billigen Preisen. Auch mache ich meine geehrten Kunden darauf aufmerksam, daß ich mir den Artikel **Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe mit Gummisohlen** zugelegt habe, mit denselben kann man vollständig geräuschlos gehen und eignen sich dieselben besonders für Turner, Radfahrer und Ruderer. **Bestellungen nach Maaß,** sowie **Reparaturen** werden in meiner Werkstatt sauber und prompt ausgeführt.

Achtungsvoll

H. Penner, Schuhmachermeister.

Unter Controle der

Danziger Samen-Control-Station

offerire:

Weißklee, Rothklee, Schwedischklee, Gelbklee, Incarnathklee, franz. Lucerne, sämmtliche Gräser, Runkeln, Möhren, Wald-, Garten- und Blumensämereien.

B. Hozakowski-Thorn,

Samenhandlung.

Preiscourante und Proben auf Verlangen.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich in meinem Hause, **Schuhmacherstraße** (früher **Rupinski**) die

Bäckerei

von heute ab selbst weiter leite und werde daselbst nebenbei auch **sämmtliche Königsberger Backwaaren** führen. — Ich bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin zu übertragen und mich bei meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

A. Wohlfeil, Bäckermeister.

G. SOPPART, Thorn

Baugeschäft

Holzhandlung, Dampfsäge- und Holzbearbeitungswerk

Bautischlerei mit Maschinenbetrieb

Lager fertiger Thüren, Scheuerleisten, Thürbekleidungen, Dielungsbretter etc.

Ausführung ertheilter Aufträge in kürzester Frist.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden **ausverkauft:**

Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlatten, Bauhölzer,

zu billigsten Preisen. Julius Kusel.

Orenstein & Koppel,

Feldbahnfabrik,

Bromberg, Bahnhofstraße 90

zu Kauf und Miethe

feste und transportable Gleise, Stahlschienen, Holz- und Stahllowries

neu wie gebraucht,

sowie alle Ersatztheile zu billigsten Preisen.

Vorsicht beim Einkaufe von

Zacherlin,

(dieses staunenswerth wirkenden Mittels gegen jederlei Insecten).



Kunde: „.... Warum reichen Sie mir denn **offenes Insectenpulver**?? .. .... Ich habe doch „Zacherlin" verlangt und solches existirt bekanntlich **nur in Flaschen!** — **Offenes** Pulver nehme ich nicht an ...., denn ich weiß gar gut, daß es blos ein arger **Mißbrauch** des mit Recht gerühmten Namens „Zacherlin" ist, wenn gewöhnliches Insectenpulver in Briefen, Düten oder Schachteln für „Zacherlin" ausgegeben wird. — Entweder geben Sie mir eine **versiegelte Flasche** mit dem Namen **„Zacherl"** — — oder mein Geld retour. Irreführen lasse ich mich nicht!!"

In **Thorn** bei Herrn **Adolf Majer. Hugo Claass. Anders & Co.**

In **Kulmsee** bei Herrn **R. von Wolski.** „ **Strasburg** „ „ **St. Koczwara.**

Mit meinem **neu assortirten Lager** in

Juwelen, Uhren, Gold-, Silber-, Granat- und Corallenwaaren

halte mich bestens empfohlen.

Neuarbeiten u. Reparaturen werden wie bekannt sauber und billig ausgeführt.

S. Grollmann, Goldarbeiter, Elisabethstraße 8.

---

von Janowski,

prakt. Zahnarzt, Thorn.

Bis Ende Mai Sprechstunden von 11 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachm. Mittwoch und Sonnabend von 11 Uhr Vorm. bis $3^1/_2$ Uhr Nachm.

---

1 alterthüml. gut erhalt. **Eichen-Kleiderschrank** zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.